Volkswirthschaftliches.

Alle für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Laue in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

W. Lodz, 9. Mai. (Privat-Telegramm.) Nach einer soeben aus Petersburg eingegangenen amtlichen Nachricht beschloß das Ministercomité, die Lodzer Fabrikbahn mit der Warschau-Wiener Bahn zu vereinigen, unter der Bedingung, daß letztgenannte sofort die Lodzer Ringbahn und die Zweiglinien nach Gierz und Pabianice erbauen soll.

W-n. **Kalisch**, 9. Mai. (Privat-Telegramm.) Die hiesigen Bankiers und Disconteure haben gleichzeitig und unerwartet den Kalischer Besitzern von Broderie- und Spitzenfabriken den Credit gekündigt. In Folge dessen mußten 16 Fabriken und Kaufleute ihre Zahlungen einstellen.

Vermischtes.

-r- **Chemnitz**, 8. Mai. Wenn die amerikanischen Zeitungen jetzt berichten, daß die Textilindustrie in den Vereinigten Staaten in eine so schlimme Lage versetzt worden wäre, daß die meisten Spinnereien und Webereien mit beschränkter Arbeitszeit arbeiten müßten, andere aber sogar den Betrieb ganz eingestellt hätten, so erkennt man sofort den Zweck solch' übertriebener Schilderungen. Die Blätter geben als Grund des geschäftlichen Rückganges die Herabsetzung der Zölle durch den Wilsontarif an und wollen damit für die Zollerhöhung Reclame machen. Deshalb ist den Nachrichten kein besonderes Gewicht beizulegen. Thatsache ist ja, daß nach dem Inkrafttreten des Mac-Kinley-Tarifs zu viele industrielle Anlagen drüben geschaffen worden sind. Die Frage der Silberpreis- und der Zollerhöhung wird aber nicht sobald verschwinden und leider auch unsere Wirkwaarenindustrie fortgesetzt beunruhigen.

Σ. **Dresden**, 8. Mai. Bei den heutigen Verhandlungen der Handelskammer zu Dresden hatte auch ein weiteres Interesse das von der Kammer abgegebene Gutachten, welches das Ministerium seiner Zeit von der Kammer über einige zu dem Börsengesetzentwurfe beschlossene Aenderungen eingefordert. In einer Sitzung des betreffenden Ausschusses erklärte man sich mit dem Gesetzentwurfe, der sich mit den Vorschlägen der Börsenenquetecommission im Wesentlichen deckt, in der Fassung der Regierung im Allgemeinen einverstanden, nahm aber gegen die fraglichen Verschärfungen seitens der Reichstagscommission Stellung. — Weiter hatte die Kammer bei der Dresdner Fondsbörse die Beseitigung einer Usance beantragt, wonach auf der Rückseite mehr als zur Hälfte beschriebene Stücke von Werth-(Staats-)papieren nicht lieferbar sind, da jene Usance diejenigen Gewerbtreibenden schädige, die sich vielfach ihre Werthpapiere bei Sicherheitsstellungen von Staatsbehörden mit zahlreichen Stempeln auf der Rückseite bedecken lassen müssen. Der Börsenvorstand änderte die Usance dahin ab, daß nur noch die auf Pergament geschriebenen Effecten, wenn sie auf der Rückseite mehr als zur Hälfte beschrieben sind, nicht lieferbar sind. — Aus der Registrande sei noch bemerkt, daß der kaiserl. Oberpostdirector der Kammer meldete, daß im Laufe dieses Sommers eine neue Fernsprecheinrichtung Berlin-Wien hergestellt und Dresden in dieselbe aufgenommen werde. — Für Einrichtung von Arbeitsnachweisstellen nach Württemberger Muster, die über das ganze Land verbreitet werden müßten, ist die Mehrheit des Ausschusses nicht, weil sie a. nur wenig und am wenigsten von tüchtigen Arbeitern benutzt werden würde, b. das häufige und plötzliche Verlassen der Arbeit erleichtern und c. einseitig nur den Zug nach den Großstädten fördern würde. Dieser Anschauung trat auch die Kammer mit überwiegender Mehrheit bei.

*— Actien-Gesellschaft für Cartonnagen-Industrie zu Dresden. Der gegen T. Remus, Inhaber J. Temler in London, wegen Patentverletzung anhängig gemachte Proceß ist zurückgenommen worden, aber als Folge der Thatsache, daß Herr T. Remus das Patent 6498/91, um dessen Ausbeutung es sich im Wesentlichen in dem Processe handelte, auf die klagende Actien-Gesellschaft für Cartonnagen-Industrie übertragen hatte, hierdurch aber der Proceß gegenstandslos geworden war. Die erheblichen Kosten fallen der Firma T. Remus und nur zu ganz geringem Theile der Actien-Gesellschaft für Cartonnagen-Industrie zur Last. In gleicher Weise hat die Actien-Gesellschaft für Cartonnagen-Industrie aus dem Bestande der von ihr zur Sicherung ihrer Ansprüche auf Ueberlassung verschiedener Patente und auf Schadenersatz zurückbehaltener Werthpapiere den Betrag von 150 000 ℳ in Folge des Umstandes herausgegeben, daß Herr T. Remus diejenigen Patente, deren Ueberlassung beansprucht war, der Actien-Gesellschaft für Cartonnagen-Industrie, insoweit sie nicht unterdessen erloschen waren, überließ und somit den Grund für die Zurückhaltung der Werthpapiere betreffs des genannten Betrages beseitigte.

*— Landwirthschaftlicher Creditverein im Königreiche Sachsen. In der General-Versammlung betonte Herr Hofrath Dr. Wehnert die stetig fortschreitende Entwickelung und die äußerst günstigen Verhältnisse des Instituts. Man genehmigte einstimmig den bereits ausführlich besprochenen Rechnungsabschluß für 1895, sowie die vorgeschlagene Vertheilung des Reingewinns. Die Dividende auf die Stammantheile der Vereinsmitglieder beträgt 5 Proc.

*— Deutsche Straßenbahngesellschaft in Dresden. Die Begründung der Capitalserhöhung von 4 auf 5 Millionen Mark befürwortet der Aufsichtsrath in nachfolgender Weise: „Obwohl nach dem Geschäftsbericht für das Jahr 1895 bei dem Beginn des Jahres 1896 der Verwaltung nach Abzug von 294 000 ℳ ausstehenden Hypotheken die Summe von 1 031 650 ℳ in Effecten zur Verfügung stand, so hat doch eine sorgfältige Veranschlagung der Geldmittel zum Bau neuer Linien, zur Umwandlung weiterer Pferdebahnlinien in solche mit elektrischem Betriebe und der dadurch bedingten Anschaffung des erforderlichen Betriebsmaterials, sowie Umlegung der Curven, Kreuzungen und Weichen, zum Ankauf eines Terrains behufs Arrondirung unseres Bahnhofsterrains an der Pfotenhauerstraße von der Stadt u. s. w. ergeben, daß mit Ende dieses Jahres, nachdem bis zum 31. März bereits 891 700 ℳ verausgabt worden, unter Anrechnung des geschätzten Betriebsgewinns noch ca. 400 000 ℳ zu decken sind und das Jahr 1897 mindestens weitere 600 000 ℳ erfordert. Die Verwaltung hält sich für verpflichtet, unter Benutzung des jetzt flüssigen Geldstandes die zum Bau nöthigen Mittel schon jetzt durch Ausgabe von einer Million Mark neuer Actien zu beschaffen, die zugleich der Gesellschaft einen Agiogewinn von 400 000 ℳ sichert. Die neuen Actien sollen an der Dividende für das Jahr 1896 theilnehmen. Die Verwaltung hat beschlossen, die ihr dadurch zufließenden Geldmittel bis zu ihrer Verwendung in sicherer Weise anzulegen."

*— Braunkohlenabbau-Gesellschaft Friedensgrube zu Meuselwitz. Das Geschäftsjahr 1895/96 zeigt in Bezug auf die Production eine erfreuliche Steigerung. In Folge der Beendigung der meisten Vorrichtungsarbeiten ist die Gesammtförderung um 33 272 hl gegen das Vorjahr gestiegen. In der Briketfabrik wurden 62 441 Centner mehr als in 1894/95 fabricirt. Dagegen konnte der Absatz in Kohlen bei der von allen Seiten auftretenden Concurrenz und Preisunterbietung die vorjährige Höhe nicht ganz erreichen, sondern blieb um 9490 hl hinter derselben zurück. Das Sinken des Durchschnitts-Gesammt-Verkaufspreises um 0,3 ₰ pro Hektoliter ist darauf zurückzuführen, daß der Klarkohlenfall, besonders auf Kiefern-Schacht, von 25 auf 45—50 Proc. gestiegen ist, während der Stückkohlenfall bedeutend geringer war; die Durchschnittspreise der einzelnen Kohlensorten blieben annähernd unverändert. Das Briketgeschäft war im Jahre 1895 recht befriedigend, wurde aber im ersten Quartal 1896 durch die laue Witterung sehr beeinträchtigt. Im Ganzen sind 17 381 Ctr. mehr verkauft und dafür 6900 ℳ mehr erzielt worden als im Vorjahre. Ferner ist zu berichten, daß durch einen am 12. October 1895 in der Nähe der Schächte ausgebrochenen Grubenbrand die Carl-Schacht-Anlage vollständig zerstört wurde, so daß deren Betrieb dauernd zum Erliegen kam. Da Gebäude, Maschinen und Inventar versichert waren, und die betreffenden Versicherungsinstitute ihren Verpflichtungen in befriedigender Weise nachkamen, so ist der Gesellschaft, zumal auch die Gesammtförderung eine Einbuße nicht erlitten hat, für den Betrieb kein nennenswerther Schaden hieraus erwachsen. Die Fläche des noch nicht abgebauten Theiles der zweiten Sohle dieser Anlage beträgt ungefähr 2,36 ha und enthält noch ca. 1 100 000 hl gewinnbare Kohle. Dieses Quantum ist viel zu gering, um daraufhin die nur mit ziemlich beträchtlichen Kosten mögliche Wiedereröffnung des Betriebes ins Auge zu fassen; es soll darum der Versuch gemacht werden, diesen Feldestheil entweder von einem der Nachbarwerke aus aufzubrauchen oder eventuell ganz an diese abzutreten. — Die Bilanz und die Gewinn- und Verlustrechnung ergeben, nachdem die Abschreibungen in üblicher Weise bemessen wurden, einen Reingewinn von 47 348,68 ℳ, der wie folgt vertheilt werden soll: Zur Erfüllung des Reservefonds 118,23 ℳ, zu Extra-Abschreibungen 7500 ℳ, zu Remunerationen für Arbeiter und Beamte 2500 ℳ, 5 Proc. Dividende auf 656 Stück zusammengelegte Actien 9840 ℳ, dem Aufsichtsrathe, der Direction und den Beamten 8217,10 ℳ, welche Vertheilung als Dividende auf 656 zusammengelegte Actien mit 21 ℳ per Stück gleich 13 776 ℳ, Vortrag auf neue Rechnung 5097,25 ℳ.

Δ **Berlin**, 8. Mai. Ein nicht uninteressantes Material für die Beurtheilung der Branntweinsteuernovelle bietet die jüngste Entwickelung der Branntweinpreise. Bekanntlich wurde durch das Gesetz vom 16. Juni v. J. eine Exportprämie von 6 ℳ für das Hektoliter Alkohol und daneben eine nach der Größe der Production der einzelnen Brennereien gestaffelte Brennsteuer eingeführt. Will man die Wirkung dieser Maßregeln sich vergegenwärtigen, so eignet sich kein Jahr besser zum Vergleich als das Brennereibetriebsjahr 1893/94. Beide Jahre 1893/94 und 1895/96 hatten eine so reiche Kartoffelernte zur Verfügung wie noch nie. Infolgedessen nahm in beiden Jahren die Branntwein-Erzeugung einen Umfang an, der seit 1887 auch nicht annähernd erreicht worden ist. Wie entwickelten sich demgegenüber die Spirituspreise? Locospiritus mit 70 ℳ Verbrauchsabgabe wurde in Berlin bezahlt: October 1893/94 33,3 ℳ, October 1895/96 33,8 ℳ, November 32,6 ℳ bezw. 32,8 ℳ, December 31,6 ℳ bezw. 32,6 ℳ, Januar 32,6 ℳ bezw. 32,8 ℳ, Februar 32 ℳ bezw. 33,8 ℳ, März 30,9 ℳ bezw. 33,3 ℳ, April 30,4 ℳ bezw. 33,4 ℳ, 1. Mai 29,7 ℳ bezw. 34,1 ℳ. Wenn man erwägt, daß in das Betriebsjahr 1895/96 an Beständen etwa 86 000 hl mehr übergegangen sind als in das Jahr 1893/94, daß ferner die Production des ersten Halbjahres 1895/96 diejenige des gleichen Zeitraums 1893/94 noch um 51 000 hl überstieg, und daß in Folge dessen trotz gesteigerten Exportes die Bestände seit März dieses Jahres über die des Jahres 1893/94 hinausgewachsen sind, und wenn man trotz solcher preisdrückender Momente feststellen darf, daß die Spirituspreise seit Monaten um 1 bis 2 ℳ und in letzter Zeit 3 und 4 ℳ höher gewesen sind als 1894, so wird man diese Wirkung allein der Exportprämie zuschreiben und einräumen müssen, daß dieselbe nicht nur das sonst unvermeidliche Herabgehen der Preise verhindert, sondern auch eine wesentliche Preissteigerung ermöglicht hat. — Ist eine noch größere Preiserhöhung, die in Interessentenkreisen vielfach erwartet wurde, nicht eingetreten, so kann man dafür lediglich das außerordentliche Anwachsen der Branntweinproduction verantwortlich machen, zu welcher die landwirthschaftliche Brennerei gezwungen ist, weil ihr eine andere Möglichkeit zur angemessenen Verwerthung ihrer Kartoffeln überhaupt fehlt. Daß es sich unter der angegebenen Preisgestaltung aber besser gelohnt hat, die geernteten Kartoffeln in Spiritus und Schlempe überzuführen, als dieselben zu verkaufen, ist im Interesse der Viehzucht und Bodencultur immerhin zu begrüßen und um so höher zu schätzen, als die stärkere Kartoffelverwerthung hauptsächlich von den kleineren und mittleren Brennereibetrieben herrührt, die von der Brennsteuer entweder gar nicht oder nur mäßig getroffen werden.

B. C. **Berlin**, 8. Mai. Die Abgg. Gothein, Buck und Gen. beantragen, die königl. Staatsregierung zu ersuchen: 1) den in der Sitzung des Landeseisenbahnraths vom 22. Mai 1891 einstimmig zur Annahme gelangten Antrag auf „Ausdehnung des allgemeinen Ausnahmetarifs für Düngemittel, Erden, Rüben, Kartoffeln vom 1. Januar 1890 (Rohstofftarif) auf Steinkohlen, Braunkohlen, Coaks, Brennholz, Torf, Erze aller Art, sowie auf Holzkohlen und Torfkohlen und auf Gewährung von darüber hinausgehenden Frachtermäßigungen für Eisenerze" baldigst zur Ausführung zu bringen; 2) Getreide und Mühlenfabrikate nach dem Specialtarif II zu verfrachten; 3) die Stückgüter der Textilindustrie in die ermäßigte Stückgutclasse aufzunehmen.

Δ Der Reichstagscommission zur Vorberathung des Zuckersteuergesetzentwurfs waren Statistiken unterbreitet, aus denen sich namentlich auch über die Gewinnung und Verarbeitung der Rüben ein Ueberblick gewinnen läßt. Darnach wurden die im Jahre 1894/95 verarbeiteten 145,2 Millionen Doppel-Centner Rüben auf 441 441 ha gewonnen, wovon 51 498 ha für die von den Fabriken selbst gewonnenen Rüben, 122 433 ha für die Actienrüben und 267 510 ha für die übrigen in Anspruch genommen waren. Im Jahre 1892/93 betrug die Rübenanbaufläche erst 352 015 ha, im Jahre 1893/94 war sie schon auf 386 481 ha erweitert. Von den 145,2 Millionen Doppel-Centner verarbeiteter Rüben waren 12,60 Proc. von den Fabriken selbst gewonnen, 29,04 Proc. von den Actionairen vertragsmäßig geliefert und 58,36 Proc. andere Rüben.

Δ Aichung der Bierfässer. Durch die vom Reichstage angenommene Resolution auf Vorlage eines Gesetzentwurfs, in welchem die Aichung der Bierfässer vorgeschrieben wird, wird voraussichtlich wieder eine Frage in Fluß gebracht werden, welche die zuständigen behördlichen Stellen schon Jahre hindurch beschäftigt hat. Als das Gesetz über die Bezeichnung des Raumgehalts der Schankgefäße vom 20. Juli 1881 dem Reichstage seitens der verbündeten Regierungen im Entwurf vorgelegt wurde, befand sich in dem letzteren auch die Bestimmung, daß alle Fässer, in welchen Flüssigkeiten nach dem Raumgehalte zum Verkauf gelangen, dem Aichzwange unterliegen sollten. Wäre die Bestimmung zur Annahme gelangt, so würde damit auch die Aichung der Bierfässer eingeführt worden sein. Der Reichstag lehnte die betreffende Bestimmung indessen ab. Nachdem in den auf die Annahme des Gesetzes folgenden Jahren die verschiedensten Petitionen nicht blos an den Reichstag, sondern auch an die Behörden mit dem Verlangen nach Einführung des Aichzwanges für Bierfässer gelangt waren, stellte die preußische Regierung über die in Betracht kommenden Verhältnisse eingehende Erhebungen an. Die Erhebungen ergaben, daß sowohl die Bedürfnißfrage als auch die Frage, in welcher Weise Abhilfe zu schaffen sei, bei den Betheiligten selbst und bei den zuständigen Behörden in manchen Puncten eine verschiedene Beurtheilung fanden. Nachdem noch die Normalaichungscommission zur Abgabe eines Gutachtens herangezogen war, beschäftigte sich das Reichsamt des Innern mit einer Prüfung der Angelegenheit. Hier ruht die Sache bereits seit einigen Jahren. Man konnte daraus entnehmen, daß das Reichsamt des Innern die Frage für eine gesetzliche Regelung noch nicht reif hielt. Nachdem jedoch nunmehr der eine Factor der Reichsgesetzgebung den Wunsch auf Einführung des Aichzwanges für Bierfässer ausgesprochen hat, dürfte eine schnellere Behandlung der Materie platzgreifen.

Retourwaarenfreischreibungen. Für gebrauchte leere Emballagen der im § 5 Ziff. 6 des Z.-T.-G. bezeichneten Art, welche in gefülltem Zustande ausgegangen sind, ist nach einer jetzt ergangenen Verfügung die zollfreie Einlassung auch dann nicht ausgeschlossen, wenn eine Vorführung bei der Ausfuhr unterblieben ist, sofern durch auf den Emballagen angebrachte Marken, Zeichen oder durch die Frachtbriefe und Correspondenzen die Identität bezw. Abstammung der Emballagen aus dem freien Verkehr des Inlandes glaubhaft dargethan wird.

Bedrucktes und lithographirtes Papier zu Bekanntmachungen, Ankündigungen, Fahrplänen 2c., welches nicht dazu vorgerichtet ist, noch schriftliche Ausfüllungen oder Zusätze zu erhalten, Papier mit aufgedruckten Mustern für Stickereien 2c., auch mit Gelatine überzogen, beschriebenes Papier (Acten und Manuscripte) ist vom Eingangszoll frei. Unter buntem Papier (10 ℳ pro 100 kg, vertragsmäßig hr. 6 ℳ), Buntpapier, ist das auf einer oder beiden Seiten mit Farben bedruckte oder bestrichene marmorirte oder sonst gemusterte Papier mit Ausnahme des bronzirten, vergoldeten oder versilberten und unter farbigem Papier das in der Masse gefärbte Papier zu verstehen.

*— Berlin-Passauer Fabriken für Parquet und Holzbearbeitung in Passau. Die in der Aufsichtsrathssitzung vorgelegte Bilanz für 1895 ergiebt einen Betriebsverlust von 36 366,38 ℳ (gegen 545 405,08 ℳ im Vorjahr), welchem für Zinsen 113 594,64 ℳ (137 261,82), für Abschreibungen 17 668,28 ℳ (89 374,42), für Amortisationen 73 958,52 ℳ (66 156,89) hinzutreten, so daß der Saldo des Gewinn- und Verlust-Contos sich von 1 992 610,77 ℳ auf 2 234 098,54 ℳ erhöht. Zur Deckung des Verlustes hat die in der vorjährigen General-Versammlung beschlossene Reduction des Actiencapitals um 2 400 000 ℳ zu dienen, deren Verbuchung nach Ablauf des Sperrjahres vorgenommen ist. Das 1888 gegründete Unternehmen ist bekanntlich durch Mißwirthschaft in solch enorme Verluste gekommen. Im Jahre 1891 war noch das Actiencapital von 1,7 auf 3 Millionen Mark erhöht und die neuen Actien zu 127½ Proc. ausgegeben worden. Der schlechte Abschluß für 1895 zeigt neuerdings, wie ungeheuer verfahren die Verhältnisse der Gesellschaft sind und wie schwer sie auf normale Basis zurückzuführen sind.

*— Union, Baugesellschaft auf Actien, Berlin. Nach dem Geschäftsbericht für 1895 stellt sich der Reingewinn auf 99 449 Mark (im Vorjahre 89 081 ℳ). Da die Verhältnisse der Gesellschaft jetzt so consolidirt erscheinen, daß der aus früheren Jahren bestehende Dividendenreservefonds nicht mehr nothwendig erscheint, so soll derselbe jetzt zur Auszahlung kommen. Die vertheilbare Summe erhöht sich sonach auf 114 449 ℳ. Als Dividende gelangen 5 Proc. (6) zur Vertheilung.

-k- **Lützen**, 8. Mai. Heute fand hier eine außerordentliche General-Versammlung der Actionaire der Actien-Zuckerfabrik Lützen statt. Die Tagesordnung bildete der Antrag der Herren Fleischhauer und Genossen, § 47 des Gesellschaftsstatutes vom 24. October 1882 in folgende Fassung abzuändern: 1) Wenn der Mindestpreis für Pflichtrüben pro Centner 90 ₰ erreicht ist, dann fließen 5 Proc. des Jahresgewinnes in den Reservefonds der Gesellschaft bis dahin, wo der Reservefonds 50 Proc. des Grundcapitals erreicht hat. 2) Sodann erhalten alle Actien eine Dividende von 5 Proc. des eingezahlten Grundcapitals. 3) Hierauf Aufbesserung des Preises der Pflichtrüben bis 1,20 ℳ pro Centner. 4) Bleibt in gleicher Fassung wie bisher. Für die Campagne 1895/96 war eine Erhöhung der Pflichtrübengelder pro Centner auf 90 ₰ beantragt. Sollte der Antrag der Herren Fleischhauer und Genossen angenommen werden, so mußten laut Gesellschaftsstatut 75 Proc. der anwesenden Stimmen dafür sein; er wurde aber mit einer Majorität von mehr als 200 Stimmen abgelehnt.

* **Köln**, 8. Mai. Nach dem Geschäftsbericht der Zeche „Charlotte" an der Ruhr wurden im laufenden Geschäftsjahre deren Gruskohlen um 5, 10 bis zu 25 ℳ pro Doppelwagen theureren Preisen verkauft als im Vorjahre.

* **Köln**, 8. Mai. Die heutige General-Versammlung der Actionaire der Broelthalbahn setzte die Dividende für 1895 auf 3 Proc. fest. Die Mehreinnahme in 1896 beträgt bisher 31 000 ℳ gegenüber der entsprechenden Periode des Vorjahres. — Die Dividende der Malbergbahn ist auf 8 Proc. festgesetzt worden.

*— Stolberger Zinkhütten. Das financielle Ergebniß des Jahres 1895 ist nicht unwesentlich besser als das des Vorjahres. Der Bleipreis stellte sich um durchschnittlich 2 ℳ pro 100 kg höher als in 1894. Zink ist im März auf den bisher niedrigsten Preis von 27 ℳ gesunken und notirte nach vorübergehender Aufbesserung auf 30¼ ℳ zum Schluß des Jahres 29 ℳ. Der Durchschnittspreis war 2 ℳ per 100 kg niedriger als 1894. Der Silberpreis bewegte sich in den ersten Monaten zwischen 80—82 ℳ, stieg Anfang April 1895 auf 90 ℳ und behauptete sich auf diesem Niveau. Nach Vornahme der statutenmäßigen Abschreibungen ergiebt sich ein Reingewinn für die Abtheilung Stolberg von 722 362 ℳ, für Ramsbeck von 125 016 ℳ, für Dortmund von 244 019 ℳ, zusammen von 1 091 397 ℳ. Davon soll der neue Reservefonds 54 569 ℳ erhalten, zum Ankauf privilegirter Actien werden 54 131 ℳ verwendet, an Tantième werden 73 077 ℳ gezahlt, und die privilegirten Actien erhalten 7 Proc., die Stammactien 2 Proc. Dividende.

*— Bergwerks-Actien-Gesellschaft Courl zu Courl in Westfalen. Der Geschäftsbericht für 1895 nennt das Ergebniß des Jahres befriedigend. Der Betrieb verlief ohne Störung. Die 1894 eingetretene Preissteigerung hat weitere Fortschritte gemacht, der erzielte Durchschnittspreis stellte sich für verkaufte Kohlen um 86 ₰, nämlich auf 8,76 ℳ gegen 7,90 ℳ die Tonne, der Durchschnittserlös für sämmtliche Kohlen, ausschließlich Selbstverbrauch und Kokerei, um 34 ₰, auf 7,45 ℳ gegen 7,11 ℳ die Tonne, höher als im Vorjahr. Der große Unterschied in der Preissteigerung von 86 bezw. 34 ₰ die Tonne wird mit dem durch die neuen Coaksöfen entstandenen Mehrverbrauch an Coakskohlen begründet, anderseits beeinflußte die Zunahme der zu 5,50 ℳ die Tonne verrechneten Selbstverkosten Kohlen den Durchschnittserlös für sämmtliche Kohlen ungünstig. Der Gesammtüberschuß beläuft sich beim Gruben- und Kokereibetrieb auf 615 881 ℳ (325 154), dazu kommt ein Vortrag von 56 314 ℳ. Zu Abschreibungen werden verwandt 290 397 ℳ (210 109), zur Rücklage gehen 16 275 ℳ (7293), 300 000 ℳ werden als Dividende von 5 Proc. (2½) ausgekehrt und nach Abzug von 11 554 ℳ (3000) 53 169 ℳ vorgetragen. An Steuern und Gefällen wurden insgesammt 153 844 ℳ, das sind 122,48 ℳ auf den Kopf des Arbeiters oder 0,51 ℳ auf die Tonne geförderter Kohlen, verausgabt. Insgesammt betrugen die Unkosten 514 330 ℳ (487 929). Im I. Vierteljahre 1896 betrug die Mehrförderung 1817 t. Wenn auch für die anderen Jahresviertel so erhebliche Mehrüberschüsse kaum zu erwarten seien, so ist doch mit Sicherheit auf ein erheblich besseres Ergebniß des laufenden Jahres zu hoffen.

*— Der Verein der Holzindustriellen von Rheinland und Westfalen beschloß in gestriger Sitzung, angesichts der gestiegenen Rundholzpreise von heute ab den Preis für baukantiges Holz auf 43 ℳ das Cubikmeter ab Rheinhäfen zu erhöhen. Dieser Preis gilt für Händler und Unternehmer.

* **Essen a. d. Ruhr**, 8. Mai. Dem in der heutigen Zechenbesitzer-Versammlung des Kohlensyndicats vorgelegten Bericht des Vorstandes ist noch nachzutragen, daß die Betheiligungsziffer gegen März 1895 um 9,70 Proc. stieg, die Förderung um 5,75 Proc. Der Kohlenversand der Syndicatszechen betrug an den Arbeitstagen im März 9245 Doppelwagen. Von dem Versande gingen 2 154 538 t oder 92,30 Proc. für Rechnung des Syndicats. Die Einschränkung im April d. J. betrug 11,85 Proc. In Coakskohlen kann der Bedarf nicht voll gedeckt werden; auch kleine Nußkohlen sind ausverkauft.

*— Löninger Actienbrauerei zu Polmberg. Von dem im Jahre 1895 nach reichlich bemessenen Abschreibungen resultirenden Reingewinn von 17 485,72 ℳ gelangt an die Actionaire eine Dividende von 5 Proc. zur Vertheilung.

Δ Nach der vom Oberschlesischen Berg- und Hüttenmännischen Verein herausgegebenen Statistik betrug die Gesammtproduction der oberschlesischen Montanindustrie im Jahre 1895 21,7 Millionen Tonnen (gegen 20,8 im Jahre 1894). Der Gesammtwerth der Production belief sich auf 237,1 (243,6) Millionen Mark. An Arbeitern waren 103 245 (102 468) beschäftigt, deren Jahresarbeitslohn sich auf 73,1 (71,5) Millionen Mark stellte. Der Durchschnittslohn eines männlichen, über 16 Jahre alten Arbeiters betrug 774,96 ℳ (gegen 767 ℳ in 1894), der eines jugendlichen männlichen Arbeiters 282,31 ℳ (283,87), der eines weiblichen Arbeiters 267,83 ℳ (264,61).

W-n. **Prag**, 8. Mai. Directe Bahnverbindung Carlsbad-Marienbad-München-Dresden. In Bestätigung einer von uns schon am 8. April gebrachten Nachricht wird der „Amberger Volkszeitung" geschrieben, daß die projectirte Eisenbahn Carlsbad-Marienbad bis Tirschenreuth fortgesetzt werden soll. Diese Bahnverbindung würde die kürzeste Route zwischen dem nordwestlichen Böhmen und Bayern einerseits und Sachsen andererseits, sowie zwischen Sachsen und Bayern selbst herstellen. Zur Verwirklichung dieses Bahnprojectes sollen bereits in Oesterreich alle vorbereitenden Schritte unternommen worden sein, und man werde demnächst an die bayerische Regierung sich wenden, um deren Genehmigung für den projectirten Bahnbau zu erlangen. Die „Marienbader Zeitung" knüpft an die vorstehende Mittheilung folgende Bemerkung: „Es muß mit allen Mitteln und mit größter Energie dahin gestrebt werden, daß die Bahn Marienbad-Tirschenreuth gebaut und die Secundairbahn Wiesau-Tirschenreuth sodann in eine Hauptbahn umgewandelt werde, so daß ein directer Verkehr zwischen uns und dem Auslande möglich wird. Die Trace würde zumeist durch Herrschaftsbesitz führen und das Enteignungsverfahren in Folge dessen auch keine großen Schwierigkeiten bereiten. Die Marienbader Stadtvertretung steht dem Projecte einer Bahn Marienbad-Tirschenreuth mit den wärmsten Sympathien gegenüber, und wenn auch unsere bayerischen Freunde an dem Zustandekommen dieser wichtigen Bahnverbindung eifrig arbeiten, so zweifeln wir nicht, daß sich dieses wichtige Project baldigst realisiren werde."

* **Wien**, 8. Mai. Der volkswirthschaftliche Ausschuß nahm die Resolutionsanträge an, durch welche die Regierung aufgefordert wird, Vorkehrungen zu treffen, daß ein vortheilhaftes Uebereinkommen mit einem Privatunternehmen für die Erbauung eines Donau-Oder-Weichsel-Canals thunlichst rasch durchgeführt werde aber, falls ein Privatunternehmen nicht genehm sein sollte, diese als dringlich anerkannte Angelegenheit selbst in die Hand zu nehmen und ein großes Anlehen zum Bau folgender Wasserstraßen aufzunehmen: für einen Donau-March-Oder-Canal mit Stichcanälen nach Brünn und Olmütz, für einen Donau-March-Elbe-Canal via Olmütz, für einen Donau-March-Oder-Weichsel-Canal, für einen Donau-Moldau-Elbe-Canal und endlich für die Förderung der Schiffahrt auf dem Dniestr von Halicz bis zur russischen Grenze.

*— Oesterreichisch-Ungarische Bank. In der am 7. dss. abgehaltenen Sitzung des Generalrathes der Oesterreichisch-Ungarischen Bank, auf deren Tagesordnung sich lediglich Gegenstände der laufenden Verwaltung befanden, wurde vom Generalsecretair der übliche Bericht über die Situation des Noten-Institutes und des Geldmarktes erstattet. Die Lage der Bank hat sich seit dem Ultimo kaum erheblich geändert. Die steuerfreie Banknoten-Reserve, welche am 30. April rund 36 Millionen betragen hatte, stellt sich derzeit auf ungefähr 37 Millionen, aber wenn man davon den Betrag von 5 Millionen Gulden abzieht, welchen die Bank noch als Rest der ungarischen Einlagen schuldet und den sie am 20. dss. an die ungarische Finanzverwaltung abführen wird, 32 Millionen Gulden. Die Situation ist daher von der vorjährigen kaum verschieden. Im Jahre 1895 hat die steuerfreie Reserve 38 Millionen betragen. Es wird nun von Interesse sein, ob sich die Verhältnisse auch weiterhin in analoger Weise entwickeln werden wie im Vorjahre, in welchem die Reserve, nachdem sie bis zum Schlusse der dritten Maiwoche sich auf 52,7 Millionen erhöht hatte, wieder sank, um Ende Juni auf dem tiefen Niveau von 17,7 Millionen zu stehen. Es trat dann wieder eine Erholung bis 52 Millionen ein; von der Mitte August aber sank die Reserve rapid. Allerdings war es im Vorjahre vorwiegend die Börse, welche die Mittel der Bank in ungewöhnlichem Maße in Anspruch nahm.

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Wie aus Wien mitgetheilt wird, circuliren in dortigen Abgeordnetenkreisen über den Stand der Verstaatlichung der Nordwestbahn zwei von einander verschiedene Versionen. Die eine, welche allerdings die vorherrschende ist, hält die Vorlage nach dem Verlaufe der letzten Sitzung des Eisenbahnausschusses für zurückgestellt. Eine andere Ansicht geht dahin, daß der Eisenbahnausschuß wahrscheinlich schon heute wieder zusammentreten und daß dieser Sitzung eine nicht officielle Besprechung der Ausschußmitglieder vorausgehen werde.

*— Kaschau-Oderberger Bahn. Nach dem Betriebsberichte bezifferten sich die gesammten Einnahmen im Jahre 1895 mit 6,91 Millionen Gulden und stiegen um 120 167 fl. Die gesammten Ausgaben beliefen sich auf 3,71 Millionen Gulden und erhöhten sich um 142 192 fl. Danach resultirte ein Ueberschuß von 3,2 Millionen Gulden, somit um 22 024 fl. weniger als im Vorjahre. Die Steigerung der Ausgaben wird damit erklärt, daß auch das abgelaufene Jahr noch durch die Schäden belastet war, die im Jahre 1894 durch Hochwasser verursacht wurden, daß ferner durch große Schneewehen Mehrausgaben eintraten und endlich, daß die Einkommensteuer der österreichischen Strecke bedeutend höher bemessen wurde.

*— Assicurazioni Generali. In 1895 betrugen die Prämieneinnahmen in der Feuerbranche 8,33 Mill. Gulden (1894 7,97 Mill. Gulden), wovon auf das directe Geschäft der Gesellschaft 7,60 Mill. Gulden entfallen bei einem Versicherungscapital von 4000 Mill. Gulden. In der Transportversicherung wurden 1,73 Mill. Gulden an Prämien vereinnahmt (1,54 Mill. Gulden). Die Prämieneinnahmen in der Lebensversicherung ergaben 7,40 Mill. Gulden (6,99). Die Prämienreserven betragen in der Feuerbranche 2,84 Mill. Gulden (2,63), in der Transportbranche 0,21 Mill. Gulden (0,16), in der Unfallbranche 0,11 Mill. Gulden, in der Lebensbranche 45,23 Mill. Gulden (43,20), die Schadenreserve 1,15 Mill. Gulden (1,00), die Schadenzahlungen 9,28 Mill. Gulden (8,57). Der Reingewinn betrug 1,00 Mill. Gulden (1,00), woraus eine Dividende von 17 Napoleonsd'or per Actie (1894 15 Napoleonsd'or) ausgezahlt wurde; 500 000 fl. wurden der Bildung einer außerordentlichen Reserve für Courseschwankungen zugewiesen. Der Gewährleistungsfonds der Gesellschaft hat sich von 58,07 Mill. Gulden auf 61 Mill. Gulden erhöht.

* **Zürich**, 8. Mai. Der Verwaltungsrath der Berner Oberlandbahnen hat entgegen dem Antrag der Direction, 10 Proc. Dividende zu vertheilen, 8 Proc. (1894 5½ Proc.) bei der General-Versammlung beantragt und eine Rücklage von 1 Proc. in die Dividendenreserve beschlossen. — Die Eidgenössische Transportversicherungs-Gesellschaft weist pro 1895 1 950 646 Francs (1894 1 560 000 Frcs.) Verlustsaldo auf; wenn die Geschäfte weiter geführt werden sollen, müssen 800 Frcs. pro Actie einbezahlt werden. (Frkf. Ztg.)

*— Züricher Cantonalbank. In Folge der allgemeinen geschäftlichen Besserung, insbesondere in der Seiden- und Metallindustrie, stieg der Gesammtverkehr der Bank von 3047 Millionen Francs in 1894 auf 3204 Millionen Francs in 1895. Die Gesammteinnahme beträgt 6 143 251 Frcs. (1894 6 008 271 Frcs.). Auf frühere Abschreibungen sind nachträglich 15 712 Frcs. eingegangen, während 58 525 Frcs. neuerdings für Verluste und Abschreibungen abzusetzen waren. Der Reingewinn beläuft sich auf 986 574 Frcs. (816 575 Frcs.), woraus das Gründungscapital von 12 Millionen Francs, wie in den Vorjahren, 471 856 Frcs. als feste Verzinsung erhält. Der Reservefonds wird mit 135 000 Frcs. dotirt, und 139 717 Frcs. bleiben für neue Rechnung. Die Anforderungen in Bezug auf Discontirung und Geldbegehr waren im Jahre 1895 ganz besonders stark, und es machte sich ein Notenmangel zeitweise recht empfindlich fühlbar. Im October mußte die Bank sogar einmal 5,5 Millionen Francs in Baar sich aus dem Auslande beschaffen. Nur mit Rücksicht auf die geplante Gründung einer Bundesbank wurde bisher von einer Erhöhung der Notenemission abgesehen. Sollte eine solche aber nicht in Wirksamkeit treten, so müßte ernsthaft eine Erhöhung des Gründungscapitals und des Notenumlaufs in Erwägung gezogen werden.

* **Bern**, 8. Mai. In den ersten vier Monaten dieses Jahres führte die Schweiz nach Nordamerika für 24,25 Mill. Francs Waaren, d. i. 5½ Millionen weniger als im Vorjahre, aus. Der Ausfall entfällt hauptsächlich auf Seidenwaaren, Baumwolle und Wollgewebe.

W. **Riga**, 7. Mai. Die russische Staatsregierung hält es von großer Bedeutung, den Getreide- und Holzhandel Kurlands von der Abhängigkeit von Königsberg und Danzig zu befreien, und das Verkehrsministerium hat schon im vorigen Jahre beschlossen, einen Canal zwischen Windau und Niemen zu bauen, wodurch sich der Handel Kurlands vollkommen unabhängig entwickeln würde. Der Canal soll eine Länge von 360 Werst haben und die Windau mit der Dubissa, einem Nebenfluß des Niemen, verbinden. Die Terrainuntersuchung wurde im vorigen Sommer zu Ende geführt und auch bereits mit dem Bau begonnen. Dieses Jahr werden die Bauarbeiten frühestens wieder aufgenommen werden.

*— Petersburg-Moskauer Commerzbank. Dieses mit einem Actiencapital von 5 Millionen Rubel arbeitende Institut ergiebt im Jahre 1895 einen Bruttogewinn von 477 405 Rubel. Die Unkosten beliefen sich auf 111 451 Rubel. Der Reingewinn stellt sich auf 347 453 Rubel, von welchem dem Reservefonds 34 745 Rubel überwiesen und an die Actionaire 284 000 Rubel als Dividende vertheilt werden. Auf jede Actie der drei ersten Emissionen entfällt eine Dividende von 25 Rubel 25 Kopeken, während die Actien der vierten Emission 3 Rubel 15 Kopeken erhalten.

*— Türkenloose. Von Paris wird neuerdings Stimmung für Türkenloose zu machen gesucht. Privatdepeschen meldeten, es sei Aussicht vorhanden, für die türkischen Prämienloose die officielle Cote an der Pariser Börse zu erlangen, und werde voraussichtlich auch das Verbot der Veröffentlichung der Ziehungslisten für Türkenloose in Frankreich aufgehoben werden. Wie uns mitgetheilt wird, bestätigen sich diese Nachrichten keineswegs. So oft in den letzten Jahren der Versuch erneuert wurde, für die Türkenloose in Paris die officielle Cote zu erwirken, hat es sich gar bald gezeigt, daß diese Bestrebungen gänzlich aussichtslos seien.

*— Reorganisation der Northern Pacific. Die Reorganisation macht auch nach der Richtung der Vereinbarungen mit den Zweigbahnen Fortschritte. Nachdem mit den Comités der Coeur d'Alene Railway and Navigation Company First Mortgage Bonds und der Northern Pacific und Montana First Mortgage Bonds Abkommen getroffen worden sind, wird jetzt aus New-York gemeldet, daß auch über die Abfindung der den Endbahnhof in Winipeg repräsentirenden Manitoba Terminal Bonds eine von über 90 Procent der Besitzer bereits angenommene Vereinbarung getroffen worden ist. Nach dieser erhalten die Besitzer dieser Bonds für je 1000 Dollars den halben Nominalbetrag in neuen Northern Pacific 3 proc. General Lien Bonds und die restlichen 50 Proc. in Northern-Pacific-Vorzugsactien.

* **Johns**, 5. Mai. Seehundsfang. Der nunmehr beendete Fang brachte eine Gesammtmenge von 196 466 Stück im Gewichte von 4687 t und im Werthe von 268 000 $. Im Vergleiche zur ersten Schätzung ergiebt sich ein Mehr von 50 Proc.

* **Bombay**, 5. Mai. (Wochenbericht.) Ausfuhr von Indien nach Europa 89 000 Quarters Weizen und 286 000 Quarters Leinsamen (gegen 186 000 und 162 000 Quarters zur Zeit 1895).

Zahlungs-Einstellungen 2c.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	[illegible]	[illegible]	[illegible]	[illegible]
Alm. Heischer, Holzbildhauer	Altenburg	Altenburg	5.5	1.6	1.6	25.6
C. R. Graul, Gutsbesitzer (Nachlaß)	Reichenbrand-grimma	Dippoldiswalde	2.5	29.5	8.6	6.6
Hermann Carl Kiehler, Drechsler	Dresden	Dresden	5.5	30.6	16.6	18.6
Fritz Albrecht, Cartonnagenfabrik.	Zürich	Zürich	5.5	27.5	5.6	5.6
G. Hausmann, Kaufm., Inh. der Firma Schulze & Co.	Hof	Hof	2.5	1.6	26.5	18.6
H. Wegen, Kaufmann	Löbau	Löbau	4.5	15.6	26.5	8.7
Samuel Jelenkiewicz, Kaufmann	Radeberg	Radeberg	5.5	25.5	1.6	8.7

Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.

*— Deutscher Schnelldampferdienst ab Bremen. Die amerikanische Post nach New-York 2c. 2c. mit Schnelldampfer